

schon immer mit Elektronik gearbeitet haben“, ebenso wie den „liebenswerten Multimedia-Bastler(n)“ (S. 69). Das Heft gliedert sich in drei Abteilungen, nämlich in „I – Einführungen“, wo über „Standardisierungen und allgemeine Probleme im Umgang mit elektronischen Dokumenten“ informiert wird. Hier sei besonders auf Winfried BADER, Was ist die Text Encoding Initiative (TEI)? (S. 9–20) hingewiesen, der für eine strikte Trennung von inhaltlicher Erarbeitung der Daten und ihrer Interpretation sowie der „Präsentation der Ergebnisse“ in welchem Medium auch immer plädiert, für „eine neue Denkweise losgelöst von Medium und Software der Präsentation“ eintritt und TEI als SGML-konformes Mittel inhaltlicher Auszeichnung von Texten vorstellt, die dann wirklich hard- und software-unabhängig sind. – Die eher leidigen Urheberrechtsfragen (Elmar MITTLER, Zum Stand der Urheberrechtsdiskussion, S. 21–28) dürften den forschenden Menschen, der ja normalerweise ein Interesse an der Verbreitung seiner Ergebnisse hat, vergleichsweise weniger interessieren, und auch der Beitrag von Volker HENZE, Metadaten / Dublin Core (S. 29–40), ist eher für Archivare und Bibliothekare von Belang, während die insgesamt sieben unter „II – Fallstudien“ vorgestellten Unternehmungen auch dem Historiker einige höchst nützliche Anregungen geben. Hier sei besonders hingewiesen auf Gunter HILLE, Projekt Gutenberg-DE (S. 43–46), Karl EIBL, Fotis JANNIDIS, Marianne WILLEMS, Der Junge Goethe in neuer Ausgabe. Einige Präliminarien und Marginalien (S. 69–78) (mit einer trefflichen Definition der „Hybrid-Edition“, S. 72), Tobias OTT, Datenaufbereitung für elektronische Publikationen (S. 79–85), und Bernt KARASCH, Critical Edition Typesetter (CET). Ein Programm zum Satz textkritischer Editionen auf PCs (S. 87–99) (ein letztlich TeX-basiertes System, mit dessen Hilfe das Bonner Albertus-Magnus-Institut die Edition der Werke Alberts des Großen realisiert [URL: <http://www.bn.shuttle.de/ami/edit1.htm>]). – Die in Marbach veranstalteten Podiumsdiskussionen haben sich in „III – Essays“ niedergeschlagen: Roland KAMZELAT, Hypermedia – Brauchen wir eine neue Editions-wissenschaft? (S. 119–126): Nein, gefordert ist aber eine neue Editionspraxis, „die sich den neuen Präsentationsmöglichkeiten stellt und die damit verbundenen Probleme löst“ (S. 125); Michael KIENECKER, E-Pub – Wird das Verlagswesen durch ‚selfpublishing‘ abgelöst? (S. 127–133): Nein, „aber bei Erstellung und Vertrieb elektronischer Medien sind die Kenntnisse in den meisten Verlagen höchst rudimentär“ (S. 131); Hartmut WEBER, Archiv-Server / Server-Archive – Wie sehen die Kulturspeicher der Zukunft aus? (S. 135–141): Weiß man noch nicht so genau, aber dies sollte „von Institutionen ... betrieben werden, die gewohnt sind, der Vergangenheit und Gegenwart langfristig eine Zukunft zu geben, nämlich von Bibliotheken oder Archiven im Rahmen ihres gesellschaftlichen Auftrags der Zukunftsvorsorge“ (S. 140). – Eine Bibliographie (S. 143–146), ein Verzeichnis höchst nützlicher URLs (S. 147–150) und eines der Mitarbeiter beschließen den Band.

G. Sch.

---

Catalogo delle edizioni di Girolamo Savonarola (secc. XV–XVI) possedute dalla Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze, a cura di Piero SCAPECCHI (Savonarola e la Toscana 5) Firenze 1998, SISMEL – Ed. del Galuzzo, XLIII u. 72 S., ISBN 88-87027-22-6, ITL 30.000. – Als Beitrag der Florentiner National-